

Islamophobia Studies Yearbook Jahrbuch für Islamophobieforschung 2019



Farid Hafez, Ed./Hg.

Iman Attia – Die Deutsche Einheit und das muslimische Andere

Yasmeen Azam – *China's War of Terror*

Naved Bakali – *Redefining right-wing extremist activism*

Karim Fereidooni – *Experiences of Racism of Teachers with a "Migrant Background"*

Farid Hafez – *Islamophobe Think Tanks*

Armin Muftic – *Geschichte der Islamophobieforschung*

Said Rezek – *Muslimische Gegenöffentlichkeiten*

**Islamophobia Studies
Yearbook**
**Jahrbuch für
Islamophobieforschung**
2019

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung
sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner
Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne
schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet
werden.

© 2019 by new academic press og, Wien, Hamburg
A-1160 Wien
www.newacademicpress.at
www.jahrbuch-islamophobie.de

ISBN 978-3-7003-2112-5

Cover: Max Bartholl
Satz: Antonia Erhart
Druck: Primr Rate, Budapest

**Islamophobia Studies
Yearbook**

**Jahrbuch für
Islamophobieforschung**

2019

Vol. 10

Farid Hafez (Ed./Hg.)

Editor/Herausgeber:

Dr. Farid Hafez

Department of Sociology and Political Science, Universität Salzburg and
Georgetown University, The Bridge Initiative

Review Editor:

Linda Hyökki, Istanbul Sabahattin Zaim University

International Advisory Board/Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Iman Attia

Alice Salomon Hochschule Berlin

Prof. Klaus J. Bade

Historian, Universität Osnabrück

Dr. Hatem Bazian

Editor, Islamophobia Studies Journal, University of California Berkeley

Prof. Wolfgang Benz

Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin

Prof. John Bunzl

Österreichisches Institut für Internationale Politik

Prof. Reinhold Gärtner

Institut für Politikwissenschaft, Universität Innsbruck

Prof. John L. Esposito

School of Foreign Service, Georgetown University

Prof. Hans-Georg Betz

York University, Toronto

Prof. Fritz Hausjell

Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Wien

Dr. Uzma Jamil

McGill University

Prof. Ina Kerner

Diversity Politics, Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Brian Klug

St Benet's Hall, University of Oxford

Prof. Heinrich Neisser

Institut für Politikwissenschaften, Universität Innsbruck

Prof. Anton Pelinka

Institut für Politikwissenschaft und Nationalismusstudien an der Central European
University in Budapest

Prof. Julia Reuter

Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften, Universität
zu Köln

Prof. Birgit Sauer

Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien

Prof. Damir Skenderovic

Departement für Historische Wissenschaften – Zeitgeschichte, Universität Fribourg

Contents/Inhalt

Farid Hafez Islamophobe Denkfabriken. Strategien der systematischen Diffamierung und Delegitimierung muslimischer zivilgesellschaftlicher AkteurInnen am Beispiel der Denkfabrik 'European Foundation for Democracy'	7
Karim Fereidooni Experiences of Racism of Teachers with a "Migrant Background"	31
Yasmeen Ahmed Azam China's War of Terror: How Islamophobic Discourse Fuels Occupation	51
Naved Bakali The redefining of far-right extremist activism along Islamophobic lines	82
Said Rezek Muslimische Gegenöffentlichkeiten im deutschsprachigen Internet. Ein Gewinn für die Demokratie. Der Moscheereport vs. #meinmoscheereport.	99
Armin Muftić Geschichte der Islamophobieforschung bis zur Veröffentlichung des Berichts „Islamophobia: A challenge for us all“ (1997). Teil 1: „I nemici dell' Islam“ (Ivan Aguéli, 1904)	126
Iman Attia Die Deutsche Einheit und das muslimische Andere.	160
English Abstracts	175
Book Reviews/Rezensionen	179
Authors/AutorInnen	212

Farid Hafez

Islamophobe Denkfabriken. Strategien der systematischen Diffamierung und Delegitimierung muslimischer zivilgesellschaftlicher AkteurInnen am Beispiel der Denkfabrik ‚European Foundation for Democracy‘¹

Zusammenfassung

Dieser Artikel befasst sich mit dem Einfluss einer der wichtigsten Akteure, die in den USA als „Organized Islamophobia Network „ (OIN) oder in der akademischen Literatur als „islamophobe Elitenbewegungen von oben“ bezeichnet wurde. Es ist eine der ersten Studien, die sich mit europäischen Denkfabriken und ihrer Rolle bei der Definition und dem Ausschluss von muslimischen zivilgesellschaftlichen Organisationen befasst. Es geht insbesondere darum, wie die Brüsseler Denkfabrik „European Foundation for Democracy „ (EFD), die eine transatlantische Beziehung hat, systematisch Wissen produziert, um lautstarke und repräsentative Akteure der muslimischen Zivilgesellschaft als potentiell radikal und islamistisch zu definieren, und damit ihre Ausgrenzung von Staat und Zivilgesellschaft herbeizuführen. Die Strategie, Verbindungen zur Muslimbruderschaft zu den oben genannten AkteurInnen aufzubauen, wird als Teil einer größeren Strategie der Diffamierung und Delegitimierung analysiert. Zwei Fälle, Österreich und Schweden, werden als Fallbeispiele untersucht.

Schlüsselwörter: muslimische Zivilgesellschaft, Islamophobie, Denkfabriken, soziale Elitebewegungen, Muslimbruderschaft, European Foundation for Democracy

1 Dieser Artikel ist eine nach Begutachtung überarbeitete Version des folgenden Artikels: ‘Muslim Civil Society Under Attack: The European Foundation for Democracy’s Role in Defaming and Delegitimizing Muslim Civil Society.’ In: J. Esposito and D. Iner (Hg.), *Islamophobia and Radicalization*, Palgrave Macmillan, 2019, 117–137.

Islamophobe soziale Bewegungen von oben

Die Analyse von Denkfabriken bei der Produktion und Verbreitung von Islamophobie hat sich lange Zeit auf die USA beschränkt. Das Center for American Progress analysierte in den Jahren 2011² und 2015³ das sogenannte „Organisierte Islamophobie-Netzwerk“ (OIN). Diese und andere Analysen⁴ konzentrierten sich hauptsächlich auf das Netzwerk, das Islamophobie anheizt, und seine jeweiligen Finanzierungsstrukturen. Für Europa wurde bisher noch nichts umfassend Ähnliches erstellt. Einer der Gründe dafür könnte sein, dass Philanthropie in den USA durch die vergleichbar schwache bundesstaatliche Struktur eine lange Tradition hat, und für die politische Landschaft sowohl im Inland als auch in internationalen Angelegenheiten entscheidend ist. In Europa spielen Denkfabriken hingegen eine deutlich schwächere Rolle, obwohl ihre Relevanz zunimmt, wie zuletzt auch Pühringerdl und Stelzer-Orthofer für Österreich nachgezeichnet haben.⁵

Der erste Versuch, diese Lücke zu schließen, war die gemeinsame Arbeit von Narzanin Massoumi, Tom Mills und David Miller.⁶ In ihrer Kritik an einigen Islamophobie-Studien schlugen sie vor, den Fokus auf die von ihnen benannten „fünf Säulen der Islamophobie“ zu verschieben, um Islamophobie zu verstehen. Sie stellen fünf soziale Akteure oder fünf soziale Bewegungen vor, die Ideen und Methoden produzieren, um MuslimInnen gezielt zu benachteiligen: der Staat, neokonservative Bewegungen, Teile der Zionistischen Bewegungen, die Counterjihad-Bewegung⁷ und die Extreme Rechte, sowie Elemen-

-
- 2 W. Ali, E. Clifton, M. Duss, L. Fang, S. Keyes, and F. Shakir, 'Fear, Inc. The Roots of the Islamophobia Network in America', Center for American Progress, August 2011, <https://cdn.americanprogress.org/wp-content/uploads/issues/2011/08/pdf/islamophobia.pdf> [11. Feb 2019]
 - 3 M. Duss, Y. Taeb, K. Gude, and K. Sofer, 'Fear, Inc. 2.0. The Islamophobia Network's Efforts to Manufacture Hate in America', Center for American Progress, February 2015, <https://cdn.americanprogress.org/wp-content/uploads/2015/02/FearInc-report2.11.pdf> [11. Feb 2019]
 - 4 Confronting Fear: Islamophobia and its Impact in the U.S. 2013–2015, UC Berkeley, <http://www.islamophobia.org/images/ConfrontingFear/Final-Report.pdf> [11. Feb 2019]
 - 5 S. Pühringerdl, C. Stelzer-Orthofer, Neoliberale Think Tanks als (neue) Akteure in der gesellschaftspolitischen Diskursen, ICAE Working Paper Series – No. 44 – January 2016, https://www.jku.at/fileadmin/gruppen/108/ICAE_Working_Papers/wp44.pdf [11. Feb 2019]
 - 6 N. Massoumi, T. Mills and D. Miller, *What is Islamophobia? Racism, Social Movements, and the State*, London: Pluto Press, 2017.
 - 7 Die Counter-Jihad Bewegung besteht aus unterschiedlichen Personen, Vereinigungen

te liberaler, linker, säkularer und feministischer Bewegungen⁸. Hinzuzufügen wären noch bestimmte religiöse Bewegungen, in den USA etwa speziell im evangelikalen Bereich. Ihr theoretischer Beitrag besteht darin, die Theorie der sozialen Bewegungen für diese Untersuchung fruchtbar zu machen, um diese fünf treibenden Faktoren der Islamophobie zu verstehen. Während die US-Berichte in erster Linie für eine politische Öffentlichkeit erstellt wurden, bieten Massoumi et al. verstärkt theoriebasierte Beiträge, die auch europäische Denkfabriken erwähnen, allerdings keine eingehende Analyse ihrer Arbeit umfassen.

Neben dem Staat, der für sie das „Rückgrat“ der Islamophobie bildet, sehen Massoumi et al. soziale Elitebewegungen oder Bewegungen von oben als Gruppen, die versuchen, die staatliche Politik zu beeinflussen und Veränderungen im eigenen Sinne herbeizuführen. Ihr Elitismus spiegelt sich in ihrem privilegierten Zugang zu politischen Entscheidungen und finanziellen Ressourcen wider. Sie erinnern uns daran, dass, während sich die Literatur der sozialen Bewegungstheorie hauptsächlich auf Bewegungen von unten konzentriert, die Analyse von Elitenbewegungen spärlich ausfällt.⁹

Als Teil der neokonservativen Bewegung identifizieren sie Denkfabriken als „Elitelemente sozialer Bewegungen von oben“¹⁰ und argumentieren, dass diese eine Schlüsselrolle bei der Produktion von Islamophobie in Großbritannien und anderswo spielen. Massoumi et al. wenden sich vier Fragen zu – ausgehend von Studien von Cox und Nilsen sowie Boies und Pichardo – um zwischen „sozialen Bewegungen von unten“ und „von oben“ zu unterscheiden: 1. Ihre Entstehung, gemeint „aus welchem Milieu, sozialen und politischen Kämpfe, Krisen“¹¹ diese Bewegungen entstanden. 2. Ihre organisatorische

und Institutionen, die sich ihm Wesentlichen in einer Sache einig sind: Dass die westliche Zivilisation angeblich vom ‚Islam‘ bedroht sei. Einen guten Überblick über die verschiedenen AkteurInnen gibt die Website der britischen Einrichtung HOPE *not hate*. See: N. Lowles and J. Muhall (2015). *The Counter Jihad Movement*, published by HOPE not HATE; L. Benjamin. ‘Why we fight: Understanding the counter-jihad movement.’ *Religion Compass* 10.10 (2016): 257–265.

8 N. Massoumi, T. Mills and D. Miller, “Islamophobia, Social Movements and the State: For a Movement-centered Approach”, in: *What is Islamophobia? Racism, Social Movements, and the State*, ed. N. Massoumi, T. Mills and D. Miller, London: Pluto Press, 2017, 4.

9 Ibid. 17–19.

10 N. Massoumi, T. Mills and D. Miller, “The Neoconservative Movement: Think Tanks as Elite Elements of Social Movements from Above”, in: *What is Islamophobia? Racism, Social Movements, and the State*, ed. N. Massoumi, T. Mills and D. Miller, London: Pluto Press, 2017, 215.

11 Ibid., 216.

Form und ihr politischer Ort, dh. Bewegungen auf der Straße oder in den Korridoren der Macht sowie ihre Mitgliederstruktur. 3. Ihre Strategie und Ziele und 4. Die Ergebnisse, sowohl beabsichtigte als auch unbeabsichtigte.¹²

In diesem Artikel möchte ich eine erste Analyse der in Brüssel ansässigen Denkfabrik European Foundation for Democracy (EFD) und die Rolle ihres Teams bei der Definition der Landschaft organisierter muslimischer zivilgesellschaftlicher Akteure vorstellen. Der nächste Abschnitt verortet meine Arbeit in der vorhandenen Forschung. Darauf folgt eine kurze Beschreibung der EFD. Dann offeriere ich eine Kurzanalyse des EFD-Teams in ihrem Bemühen, muslimische zivilgesellschaftliche Akteure zu diffamieren und zu delegitimieren, bevor ich mich einer genaueren Analyse von zwei Fällen, Österreich und Schweden, zuwende. Der letzte Abschnitt präsentiert die Schlussfolgerungen.

Ein transatlantisches Netzwerk

Während der transatlantische Austausch in vielen Werken analysiert wurde, insbesondere im Fall der sogenannten Counterjihad-Bewegung, die sich einer angeblichen „Islamisierung des Westens“¹³ und den rechtsextremen politischen Parteien und Bewegungen¹⁴ widmet, gibt es nicht viel Literatur, die sich mit islamophoben Denkfabriken beschäftigt. Sarah Marusek hat eine erste Studie in Massoumi et al. über das transatlantische islamophobe Netzwerk durchgeführt.¹⁵ Marusek durchforstete und erforschte die jährlichen Steuerelemente registrierter Wohltätigkeitsorganisationen und Stiftungen in den USA und Großbritannien, um die Finanzierung dieser Organisationen zu verstehen, wobei sie sich auf die US-Geldgeber konzentrierte. Die Foundation for Defense of Democracy (FDD) zählt in ihrer Analyse zu den zehn einflussreichsten gemessen an ihrer Präsenz in Medien- und Politikdebatten. Laut dem Center for American Progress gehören die Anchorage Charitable Foundation und William Rosenwald Family Fund, die zwischen 2001 und 2008 insgesamt 2.818.229 US-Dollar zur Verfügung stellten, zu den Top-7-Geldgebern

12 Ibid.

13 T. Archer, „Breivik’s Mindset: The Counterjihad and the New Transatlantic Anti-Muslim Right”, in: *Extreme Right Wing Political Violence and Terrorism*, eds. M. Taylor, P. M. Currie, and Donald Holbrook, Bloomsbury Publishing USA, 2013, 169–185.

14 F. Hafez, „Shifting borders: Islamophobia as common ground for building pan-European right-wing unity”, *Patterns of Prejudice*, 48 (5), 2014, 479–499.

15 S. Marusek, „The Transatlantic Network: Funding Islamophobia and Israeli Settlement”, in: *What is Islamophobia?*, ed. N. Massoumi, et al., 2017, 186–214.

des Islamophobie-Netzwerks.¹⁶ Zu ihren Empfängern gehören die FDD, die Hoover Institution, das Hudson Institute, das American Enterprise Institute und das Jewish Institute for National Security Affairs. Der Leiter des Future Terrorism Project bei FDD in D.C. war Walid Phares, der auch als „Experte“ für „Islamistischen Dschihadismus“ für das Centre for Counterintelligence and Security Studies agiert. Phares war ein Sprecher der überwiegend christlichen Libanesischen Front, die während des libanesischen Bürgerkrieges im September 1982 für die Sabra- und Shatila-Massaker an MuslimInnen verantwortlich war.¹⁷

Unter den Denkfabriken, die von den gleichen Personen finanziert werden, die diese neokonservativen Denkfabriken außerhalb der USA finanzieren, erwähnt sie die European Foundation for Democracy (EFD) in Brüssel, die Henry Jackson Gesellschaft (HJS) in London, NGO Monitor in Jerusalem und UN Watch in Genf.¹⁸ Während Marusek nicht meint, dass all diese Organisationen eine islamophobe Agenda betreiben, geht sie von einem gemeinsamen Geldgeber aus. Sie stellt fest, dass die FDD mit Sitz in Washington DC sowohl organisatorische als auch finanzielle Verbindungen zur EFD hat. Marusek zitiert Eli Clifton, der das FDD als Washingtons härtesten Proponenten einer harten Außenpolitik versteht.¹⁹ Es gibt zahlreiche Beziehungen zwischen zentralen Personen des FDD und dem islamophoben Netzwerk, die Islamophobie erzeugen und verbreiten, wie die HJS, Nina Rosenwald, R. James Woolsey und Matthew Levit, wie Marusek in ihrer Analyse zeigt.²⁰

Zwischen 2009 und 2013 gab die Marcus Foundation 12.155.000 US-Dollar an verschiedene Organisationen, darunter auch die European Foundation for Democracy (EFD). Die EFD erhielt auch finanzielle Mittel von der Paul E. Singer Foundation, die insgesamt 1.475.000 Dollar für EFD, NGO Monitor sowie dem hochgradig islamfeindlichen Middle East Media Research Institute (MEMRI) zur Verfügung stellte.²¹ MEMRI wird von unterschiedlichsten Einrichtungen und Personen, von ehemaligen CIA-Extremismus-Beauftragten bis hin zu JournalistInnen als äußerst selektiv agierender Propaganda-Apparat, der den rechtsten Flügel der Likud-Interessen vertritt, betrachtet.²² Sin-

16 Wajahat Ali et al., „Fear, Inc. 1“, 14–15.

17 Ibid.

18 S. Marusek, „The Transatlantic Network“, in: *What is Islamophobia?*, ed. N. Massoumi, et al., 2017, 187–190.

19 Ibid. 191.

20 Ibid. 194–196.

21 Ibid. 197.

22 „Middle East Media Research Institute“, CAIR, 14. April 2017, <http://www.islamopho->

ger ist als zweitgrößter konservativer Geber in den USA gelistet und gab 2016 insgesamt 23,5 Millionen US-Dollar für republikanische Tätigkeiten aus, während Marcus insgesamt 13,5 Millionen US-Dollar vergab.²³ Bernard Marcus, der sowohl die Besetzung als auch Besiedlung finanziert, fungiert als Direktor des FDD. 1991 war Marcus Mitbegründer des Israel Democracy Institute.²⁴

Islamophobe Akteure der European Foundation for Democracy

Die EFD wurde 2005 von Roberta Bonazzi gegründet. Die Politologin beschäftigt sich mit der Prävention von Radikalisierung, Außenpolitik, demokratischen Reformen und Extremismus.²⁵ Sie ist mit konservativen Persönlichkeiten des National Review verbunden.²⁶ Die EFD beschreibt sich selbst als ein politisches Institut, das mit zivilgesellschaftlichen, akademischen, staatlichen und anderen Interessengruppen an der „Prävention von Radikalisierung“ arbeitet.²⁷ Neben Konferenzen, Podiumsdiskussionen, Workshops, politischen Briefings, Lobbyarbeit und Veröffentlichungen hat die EFD auch ein „Netzwerk für eine neue europäische Generation“ ins Leben gerufen, um Führungskräfte zu unterstützen, die mit – und innerhalb von muslimischen Gemeinschaften in Europa arbeiten. Die Partner kommen aus Frankreich, Italien, Deutschland, Schweden, Großbritannien und Irland.²⁸

In ihrem Team gibt es zahlreiche sogenannte „ExpertInnen“ für die Radikalisierung von MuslimInnen. Darunter fallen Personen wie Elham Manea (Schweiz), Valentina Colombo (Italien), Lorenzo Vidino (USA), Wahied Wahdat-Hagh (von 2006 bis 2013), Ahmad Mansour (Deutschland), Magnus Norell (Schweden) und andere. Einige von ihnen werden in den Fallstudien vorgestellt. Manche dieser ExpertInnen haben bereits vor ihrer Verbindung mit der EFD für und mit anderen Einrichtungen gearbeitet, die für ihre islamophoben Positionen bekannt sind. Dazu zählt etwa das oben bereits ange-

bia.org/islamophobic-organizations/59-middle-east-media-research-institute.html [11. Feb 2019]

23 Ibid. 198.

24 Ibid. 204.

25 “Experts: Roberta Bonazzi”, European Foundation for Democracy, 2018, <http://europeandemocracy.eu/expert/roberta/> [11. Feb 2019]

26 C. D., May, “Muslims Attacked!”, National Review, 12 January 2012, <http://www.nationalreview.com/article/287918/muslims-attacked-clifford-d-may> [11. Feb 2019]

27 “About Us”, European Foundation for Democracy, 2018,, <http://europeandemocracy.eu/about-us/> [11. Feb 2019]

28 Ibid.

führte MEMRI, für welches Wahdat-Hagh 2002 und 2004 Übersetzungs- und Analysedienst in Berlin geleistet hat. Vidino hat ebenso für Organe des Middle East Forum (dazu später noch) publiziert. Personen mit ‚muslimisch‘ markierten Namen erlauben es diesen Institutionen, sich besonders ‚authentisch‘ vermarkten zu können. Wie Edward Said in seinem *Orientalismus*²⁹ und später zu zeitgenössischen Diskursen über Islam und MuslimInnen Yassir Morsi³⁰ und Hamid Dabashi³¹ bzw. für Deutschland Luis Hernández Aguilar³² gezeigt haben, erfüllen diese authentischen *native informants* die Rolle der besonders glaubwürdigen ErzählerInnen.

Ein zentrales Ziel der ExpertInnen, die in internationalen Medien in ganz Europa interviewt werden, besteht darin, nicht nur vor gewalttätigem Extremismus zu warnen, sondern auch vor „gewaltfreiem Extremismus“. Während des Panels „Antidotes to Islamist Extremism“ im Europäischen Parlament am 2. Mai 2017 erläuterte Direktorin Bonazzi diesen Ansatz: Ihrer Meinung nach besteht die „zentrale Herausforderung“ in der Arbeit mit der muslimischen Zivilgesellschaft darin, „die richtigen Partner zu identifizieren“. Sie argumentierte: „Zu lange haben wir gesehen, dass die falschen Organisationen von nationalen Regierungen und europäischen Institutionen finanziell unterstützt werden [...]. Zu lange haben wir gesehen, dass ideologische Gruppen die offiziellen Vertreter [...] geworden sind, die die Vielfalt, die wir innerhalb des Islams haben, ignorieren [...] Einige ideologische Organisationen haben die ganze Debatte übernommen“. ³³ Als Konsequenz entscheidet sie sich für eine bessere Überprüfung dieser muslimischen Organisationen. Dies ist Teil einer größeren Tendenz, die dem „Krieg gegen den Terror“ und der darauf folgenden Einführung von Deradikalisierungsmaßnahmen gefolgt ist, bei denen eine Erweiterung des Terrorismusbegriffs auf nicht-gewalttätigen Extremismus vorgenommen wurde.³⁴

29 Said, E.W., 1978. *Orientalism*, London: Penguin Books.

30 Morsi, Y., 2017. *Radical Skin, Moderate Masks, De-radicalising the Muslim and Racism in Post-racial Societies*, London: Rowman & Littlefield.

31 Dabashi, H., 2011. *Brown Skin, White Mask*, London & New York: Pluto Press & Fernwood Publishing.

32 Hernández Aguilar, L.M., 2018. *Governing Muslims and Islam in Contemporary Germany Race, Time, and the German Islam Conference*, Leiden: Brill.

33 Pearl TV Channel, “‘Antidotes to Islamist Extremism’ – European Parliament on 2nd May 2017 – Panel 3”, Youtube, 20 May 2017, https://www.youtube.com/watch?v=N_9dJBzuMGQ [11. Feb 2019]

34 S. Bunglawala, 'The 'War on Terror' and the Attack on Muslim Civil Society,' in: *What is Islamophobia?*, ed. N. Massoumi, et al., 2017, 101.

Mit Salman Sayyids Einführung einer post-positivistischen, post-orientalistischen und dekolonialen Perspektive auf Islamophobie³⁵ geht es weniger um die essentialistischen Konzepte, die sie beschreiben, als um die Herausforderung, heutzutage Muslim/in zu sein, da es weder einen epistemologischen, noch einen politischen Raum für diese Identität gibt.³⁶ In dieser Lesart ist Islamophobie eine Form des epistemologischen Rassismus, so wie ein anderer dekolonialer Denker, Ramón Grosfoguel, es beschreibt.³⁷ Laut Sayyid liegt der Kern von Islamophobie darin, das muslimische Subjekt zu disziplinieren und zu regulieren, da es eine Bedrohung für die politische Ordnung und insbesondere für weiße Privilegien darstellt. Die „muslimische Frage“ in Anlehnung an die „jüdische Frage“, die in erster Linie eine deutsche Frage war)³⁸, die von westlichen, politischen Akteuren konstruiert wird, ebnet somit den Weg für kulturelle, staatliche und erkenntnistheoretische Interventionen.³⁹ Mit diesem Blick argumentiere ich, dass Programme wie der „Krieg gegen den Terror“ oder die sogenannte „Extremismusbekämpfung“ (Deradikalisierungsprogramme oder Countering Violent Extremism-Programme) als Mittel gesehen werden können, um den Raum einzuschränken, in dem es möglich ist, MuslimIn zu sein. Hier schließe ich an die Arbeiten von Arund Kundnani und Salman Sayyid. Kundnani zeigt in seiner Untersuchung auf, wie elastische Begriffe wie „radikal“, „islamisch-politisch“ oder „extrem“ zu den wesentlichen strategischen Aspekten Islamophober Diskurse gehören.⁴⁰ Und Sayyid, der als Vertreter des dekolonialen Ansatzes in der Islamophobieforschung zu betrachten ist⁴¹, sieht genau diese Unmöglichkeit eines epistemologischen Raumes für das muslimische Subjekt als zentrale Dimension von Islamophobie.⁴²

35 S. Sayyid, *Recalling the Caliphate. Decolonization and World Order*, London: C. Hurst & Co. Publishers, 2014, 8.

36 F. Hafez, „Schulen der Islamophobieforschung: Vorurteil, Rassismus und dekoloniales Denken“, *Islamophobia Studies Yearbook*, Vol. 8, 2017, 9–29.

37 R. Grosfoguel, „Epistemic Islamophobia and colonial social sciences.“ *Human Architecture* 8.2 (2010): 29–38.

38 F. Hafez, Reading Islamophobia Through the Lens of James Baldwin, 12. Jänner 2019, <https://www.connections.clio-online.net/article/id/artikel-4673> [11. Feb 2019]

39 Ibid. 3.

40 A. Kundnani, *The Muslims are coming! Islamophobia, Extremism, and the Domestic War on Terror*, London/New York: Verso, 2014.

41 F. Hafez, „Schools of Thought in Islamophobia Studies: Prejudice, Racism, and Decoloniality.“ *Islamophobia Studies Journal* 4.2 (2018): 210–225.

42 D. Tyrer & S. Sayyid, 2012. Governing ghosts: Race, incorporeality and difference in post-political times. *Current Sociology*, 60(3), pp. 353–367.

Aktive muslimische Beteiligung in der Gesellschaft diffamieren und delegitimieren: Die „Muslimbruderschaft“-Unterstellung

In einer Analyse zweier muslimischer zivilgesellschaftlicher Organisationen im Vereinigten Königreich zeigt Shenaz Bunglawala, wie der Staat offensive und defensive Strategien zur Erweiterung und Aufrechterhaltung der Herrschaftsposition einsetzt und diese Organisationen als illegitim markiert. Bunglawala argumentiert:

“If earlier counter-terrorism strategies were marked by a focus on violent extremism and the conferring by the state of ‘legitimacy’ on Muslim civil society actors through (dis)engagement, the current drive to tackle ‘non-violent extremism’ and the expansion of the state’s repertoire of disciplinary measures has left Muslim civil society actors not merely struggling to assert ‘contested’ practice but to engage in contestation at all”.⁴³

Ein mögliches Mittel, muslimische Organisationen aus dem Bereich der Zivilgesellschaft auszuschließen, ist es, sie als gewaltlosen Extremismus unterstützend zu bezeichnen oder einige islamisch-politische/radikale/islamistische Gruppen oder Denkmuster zu vertreten oder ihnen sogar nahe zu stehen. Mit diesen unscharfen Begriffen, die in ihrer Verwendung elastisch sind, ist es leicht, eine oppositionelle Organisation schnell als Bedrohung für die Gesellschaft zu bezeichnen. In den USA haben konservative Politiker wie Senator Ted Cruz das “Muslim Brotherhood Terrorist Designation Act of 2017” eingeführt, allerdings mit wenig Erfolg. Die meisten Washington D.C.-basierten Denkfabriken argumentierten unter anderem gegen eine solche Benennung, weil es rechtlich schwierig sei, dafür zu argumentieren.⁴⁴ Ein Grund ist auch, dass viele der Muslimbruderschaft angeschlossene politische Parteien an vielen Parlamenten in Ländern mit muslimischer Mehrheit teilnehmen. Laut dem damaligen Sprecher des Council on American-Islamic Relations (CAIR), Corey Saylor, hätte ein solches Gesetz schwerwiegende Auswirkungen auf das eigene Land: “Bei der Bezeichnung

43 S. Bunglawala, „The ‘War on Terror’“, in: *What is Islamophobia?*, ed. N. Massoumi, et al., 2017, 99.

44 R. Tanter and E. Stafford, “Designating the Muslim Brotherhood as a Terrorist Organization Is a Bad Idea”, 3 March 2017, <http://foreignpolicy.com/2017/03/03/designating-the-muslim-brotherhood-as-a-terrorist-organization-is-a-bad-idea/> [11. Feb 2019]

geht es mehr um die Kontrolle der amerikanischen MuslimInnen als um die nationale Sicherheit. Es würde das Tor zu einer anti-muslimischen Hexenjagd öffnen. Wie in der Vergangenheit würde eine solche Kampagne dazu führen, dass Hexenjäger ihre politische Opposition schmähen und diffamieren und eine ganze Minderheit als Sündenbock darstellen.“⁴⁵ Laut Arsalan Iftikhar haben „antimuslimische Aktivisten und die Islamophobie-Industrie das Etikett der ‚Muslimbruderschaft‘ lange Zeit als sehr schlampige Abkürzung für alle amerikanischen, muslimischen, zivilen Organisationen, Politiker und Regierungsbeamte verwendet, mit denen sie nicht einverstanden sind.“⁴⁶ Er erinnert daran, dass diese Etiketten nicht nur gegen muslimische Akteure der Zivilgesellschaft, sondern auch gegen muslimische und nicht-muslimische Gegner der Konservativen verwendet wurden. Das kennzeichnendste Beispiel ist die Kampagne des US-konservativen Islamophobie-Netzwerkes gegen Barack Obama, die die Verschwörungstheorie verbreitete, dass er nicht nur Muslim sei, sondern auch plane, gemeinsam mit der Muslimbruderschaft ein globales Kalifat zu schaffen.⁴⁷ Ähnlich wie bei der Verschwörung einer jüdischen Weltherrschaft liegt der Nutzen der angeblichen Übernahme der Welt durch die Muslimbruderschaft darin, dass reale Fakten mit reiner Vorstellungskraft vermischt werden. Offensichtlich ist die Muslimbruderschaft real und keine Erfindung. Und weil diese zu einer globalen Bewegung geworden ist und am islamischen Diskurs insgesamt mitwirkte, ist es leicht, jede mögliche muslimische Organisation mit ihnen zu verknüpfen. Während einzelne jüdische Familien wie Rockefeller und Rothschild tatsächlich Banken besaßen, ist dies weder ein Beweis dafür, dass jeder Jude an diesem Reichtum teilnimmt, noch ein Beweis dafür, dass diese Familien die Welt regieren, wie es von antisemitischen Verschwörern behauptet wird. Ähnliches gilt für die Muslimbruderschaft, die ihren Ursprung in Ägypten hat und deren Wirkung über ihre formale Organisation in der Welt hinausgeht. Sie ist weder eine sehr mächtige Organisation außer in einigen muslimischen Mehrheitsländern (und wird in vielen Ländern wie Ägypten verfolgt), noch hat sie einen starken Halt in Europa. Aber sie ist real und das macht es für Verschwörer leichter, ihre Theorien über Versuche der Weltherrschaft zu verbreiten. Diese Theorien sind so

45 A. Iftikhar, Protocols of the Elders of Mecca, *The Islamic Monthly*, 18 December 2017, <https://www.theislamicmonthly.com/protocols-elder> [11. Feb 2019]

46 Ibid.

47 F. Hafez, „Islamophobe Weltverschwörungstheorien“, in: *Journal für Psychologie*, 2013, 21, No. 1., 1–22

weit verbreitet, dass sogar hohe Regierungsvertreter wie der Präsident der Tschechischen Republik, Milos Zeman, argumentierten, dass der Zustrom von Flüchtlingen nach Europa im Jahr 2015 von der Muslimbruderschaft Ägyptens gesteuert wurde.⁴⁸

Ein Merkmal der meisten Experten des EFD-Teams ist ihr Fokus auf die Muslimbruderschaft und ihren angeblichen Einfluss in fast jeder muslimischen, zivilgesellschaftlichen Organisation, die eine bedeutende Rolle im jeweiligen Nationalstaat spielt. Während der oben erwähnten Veranstaltung im Europäischen Parlament mit der EFD-Direktorin Roberta Bonazzi argumentierten viele, dass die sogenannten Salafisten und die Muslimbruderschaft „relevante Beispiele sind und betonen, dass sie die gleichen Ziele wie der IS teilen, dh. die Schaffung eines islamischen Staates, nur in den Mitteln der Zielerreichung abweichen“.⁴⁹ Diese Behauptung erlaubt es, die sogenannte ‚muslimische Bedrohung‘ zu erweitern, nicht nur gewalttätige Extremisten, sondern potenziell jede muslimische, zivilgesellschaftliche Organisation zu verdächtigen.

EFD-Mitarbeiterin Valentina Colombo argumentiert in einem Artikel der rechten Denkfabrik „The Gatestone Institute“, dass die Muslimbruderschaft sogar mit terroristischen Organisationen verbunden sei.⁵⁰ Wie sie in einem anderen Artikel sagte: „Islamistische Bewegungen haben unterschiedliche Taktiken ... aber ihr Ziel ist immer dasselbe: Schleust euch ein und führt die Scharia ein, um einen islamischen Staat zu errichten“.⁵¹ Und EFD-Experte Lorenzo Vidino erklärte bereits 2005 in einer Veröffentlichung der rechtsgerichteten Denkfabrik Middle East Forum, die von Daniel Pipes geführt wird und einen alarmistischen Diskurs zu MuslimInnen prägt, in dem es darum geht, MuslimInnen per se als auch Banales wie die Lehre der arabischen Sprache als Affront gegen den amerikanischen Freiheitsbegriff zu bewerten:⁵²

48 AFP, „Integrating Muslims into Europe is ‘impossible’, says Czech president“, The Guardian, 18 January 2016, <https://www.theguardian.com/world/2016/jan/18/integrating-muslims-into-europe-is-impossible-says-czech-president> [11. Feb 2019]

49 EU Reporter Correspondent, „Ideology: The driving force behind #radicalization?“, Eureporter, 1 March 2017, <https://www.eureporter.co/frontpage/2017/03/01/ideology-the-driving-force-behind-radicalization/> [11. Feb 2019]

50 V., Colombo, „The Muslim Brotherhood and Terrorist Organizations“, Gatestone, 6 May 2014, <https://www.gatestoneinstitute.org/4297/muslim-brotherhood-ansar-bayt-al-maqdis> [11. Feb 2019]

51 V., Colombo, „The Muslim Brotherhood’s ‘Peaceful Conquest’“, Gatestone, 28 May 2014,, <https://www.gatestoneinstitute.org/4299/muslim-brotherhood-peaceful-conquest> [11. Feb 2019]

52 „Middle East Forum“, Islamophobia Network, <https://islamophobicnetwork.com/organization/middle-east-forum/> [11. Feb 2019]

“What most European politicians fail to understand is that by meeting with radical organizations, they empower them and grant the Muslim Brotherhood legitimacy. There is an implied endorsement to any meeting, especially when the same politicians ignore moderate voices that do not have access to generous Saudi funding. This creates a self-perpetuating cycle of radicalization because the greater the political legitimacy of the Muslim Brotherhood, the more opportunity it and its proxy groups will have to influence and radicalize various European Muslim communities”⁵³

Mit vagen Begriffen wie “Radikalisierung” erklärt Vidino, dass Europas führende muslimische Organisationen der Zivilgesellschaft alle mit der Muslimbruderschaft verbunden seien. In einem weiteren Artikel, der von einem der konservativen Denkfabriken, dem Hudson Institute, veröffentlicht wurde, kommt Vidino zu dem Schluss: “Es ist daher nicht unvernünftig anzunehmen, dass, sollte es für sie leichter werden das zu tun, dass die immer flexible Bruderschaft auch gewalttätige Taktiken im Westen ergreift”.⁵⁴

Auch andere EFD-MitarbeiterInnen warnen regelmäßig vor einer Bedrohung durch MuslimInnen, indem sie den Begriff “radikal” erweitern: In einem Interview in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) schreibt Mansour, dass es drei Gruppen der Radikalisierung gibt: An der Spitze sind es Al Qaida und Daesh (Islamischer Staat im Irak und in der Levante), gefolgt von der Muslimbruderschaft einschließlich Erdogan und dann von der “Generation Allah”, die für diese radikale Version des Islams anfällig sein könnte.⁵⁵ Diese “Experten” übertreiben regelmäßig wie zum Beispiel mit der Feststellung, dass ein Kind, das ein Kopftuch trägt, ein “Missbrauchsopfer” sei, und fordern ein allgemeines Kopftuchverbot für Pädagog/innen und Lehrer/innen.⁵⁶ EFD-Senior Policy Advisor Mansour steht auch zur

53 L., Vidino, “The Muslim Brotherhood’s Conquest of Europe”, Middle East Forum, 2005, <http://www.meforum.org/687/the-muslim-brotherhoods-conquest-of-europe> [11. Feb 2019]

54 L., Vidino, “Aims and Methods of Europe’s Muslim Brotherhood”, Hudson Institute, 1 November 2006, <https://www.hudson.org/research/9776-aims-and-methods-of-europe-s-muslim-brotherhood> [11. Feb 2019]

55 A. Mansour, „Salafisten machen die bessere Sozialarbeit“, FAZ, 28 September 2015, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/islamismus-salafisten-machen-die-bessere-sozialarbeit-13826637.html> [11. Feb 2019]

56 L. Nimmervoll, Ahmad Mansour: “Ein Kind mit Kopftuch ist Missbrauch”, Der Standard, 9 October 2016, <https://derstandard.at/200004516816/Ahmad-Mansour-Ein-Kind-mit-Kopftuch-ist-Missbrauch> [11. Feb 2019]

Verfügung, um muslimische, zivilgesellschaftliche Akteure – insbesondere junge und lautstarke – als radikal und mit der MB-Ideologie verbunden zu bezeichnen.⁵⁷

Eine ähnliche Strategie findet sich bei der italienischen EFD-Kollegin Valentina Colombo. Sie schreibt regelmäßig über die MB in Italien. Wenn man ihr glaubt, führte die MB im Jahr 2016 “schweigend ihre Invasion selbst bei den Kommunalwahlen in Mailand durch”, wo eine junge Muslimin, Maryan Ismail, für Wahlen zur Mailänder Linken kandidierte.⁵⁸ Sie warnt regelmäßig vor dem angeblichen Einfluss der MB in Italien. Ihrer Meinung nach “durchdringt” die Muslimbruderschaft die europäischen Gesellschaften, um die Welt ideologisch und politisch zu erobern.⁵⁹ Daher würden sich nur die Mittel, aber nicht die Ziele von Al Qaida oder Daesh unterscheiden.

Die EFD-Mitarbeiterin Colombo argumentiert auch in deutschen Zeitungen, dass einer der wortstarken und bekanntesten muslimischen Vertreter in den Medien, Ayman Mazyek vom Zentralrat der MuslimInnen, eine ideologische Affinität zur MB habe. Sie erklärt es als Ziel der MB, sich vollständig in die Institutionen zu integrieren und zu einer politischen Referenz zu werden.⁶⁰ Auch EFD-Experte Vidino äußert sich zu der MB in London,⁶¹ der “muslimischen Welt”⁶² und im „Westen“ im Allgemeinen.⁶³

57 B. Stritzel, „Islamismus-Experte kritisiert Radikal-Imam“, Bild, 04 January 2018, <http://www.bild.de/politik/inland/islamismus/experte-kritisiert-radikal-imam-54312298.bild.html> [11. Feb 2019]

58 V. Colombo, “Gli imam ‘global terrorist’ dell ‘Ucoii che fregheranno Alfa no’”, 24. August 2016, <http://www.informazionecorretta.com/main.php?mediaId=115&sez=120&id=62177> [11. Feb 2019]

59 V. Colombo, “Il terrorismo islamico colpisce in tutto il mondo”, *La Nuova Bussola Quotidiana*, 27 June 2015, <http://www.lanuovabq.it/it/il-terrorismo-islamico-colpisce-in-tutto-il-mondo> [11. Feb 2019]

60 K. Bauer, „Aiman Mazyek vom Zentralrats der Muslime: Der Islamverteidiger“, in: *Badische Zeitung*, 17 July 2015, <http://www.badische-zeitung.de/deutschland-1/aiman-mazyek-vom-zentralrats-der-muslime-der-islamverteidiger--107829449.html> [11. Feb 2019]

61 L. Vidino, “For too long, London has been a hub for the Muslim Brotherhood”, *The Telegraph*, 19 October 2014, <http://www.telegraph.co.uk/comment/11171454/Lorenzo-Vidino-For-too-long-London-has-been-a-hub-for-the-Muslim-Brotherhood.html> [11. Feb 2019]

62 K. Calamur, “Muslim Brotherhood: A Force Throughout The Muslim World”, *NPR*, 17 August 2013, <https://www.npr.org/sections/parallels/2013/08/17/212583097/muslim-brotherhood-a-force-throughout-the-muslim-world> [11. Feb 2019]

63 L. Vidino, “The West and the Muslim Brotherhood after the Arab Spring”, *Foreign Policy Research Institute*, 1 March 2013, <http://europaedemocracy.eu/2013/03/the-west-and-the-muslim-brotherhood-after-the-arab-spring/> [11. Feb 2019]